

Traditionell modern

Fragmente alter sorbischer Musik im neuen Klanggewand

Bautzen. „Das Kraltsche Geigenspielbuch“ ist eine überaus wertvolle Quelle der sorbischen Musik. Es beinhaltet ein weites Spektrum an Genres und eröffnet mannigfaltige Perspektiven. „Erstaunlich an dieser im späten 19. Jahrhundert herausgegebenen Sammlung ist, dass die darin notierten Melodien und Tänze schon damals als ‚alt‘ beschrieben wurden. Leider werden sie heute kaum noch gespielt.“ Mit diesen einleitenden Worten eröffnete der polnische Musikethnologe, Komponist und Multiinstrumentalist Maciej Rychły die Präsentation der Ergebnisse des dreitägigen Workshops „LAB 1 – Laboratorium für traditionelle sorbische Musik“ im Bautzener Steinhaus. Insgesamt neun Teilnehmer hatten in diesem Zeitraum aus Fragmenten des Geigenspielbuches fünf größtenteils unbetitelte Miniaturen arrangiert, die sie am ersten Aprilsonntag der Öffentlichkeit in wechselnden Besetzungen vorstellten. Jaroslav Pukač (Fujare, Maultrommel), Gregor Kliem (Geige, Nyckelharpa), Lubina Žurowa (Geige, Drehleier), Tomas Kreibich-Nawka (Klavier, Perkussion, Elektronik), Mateusz Rychły (Gitarre), Helfried Knopsmeier (Cello), Tomasz Nawka (Gitarre) und Maciej Rychły (Flöten) präsentierten die sich zum Teil stark voneinander unterscheidenden Stücke – so erklangen kontrapunktische Streichersätze genauso

wie homophone, stark rhythmisch ausgeprägte Variationen, experimentelle Ober-tonarrangements und der gegenwärtigen sorbischen Folklorepraxis entsprechende Tänze – mit merklich großer Spielfreude, was ihnen die etwa 30 Besucher mit starkem Beifall dankten.

Zwischen den einzelnen Beiträgen erörterte Maciej Rychły verschiedene Aspekte des Erarbeitungsprozesses sowie die Philosophie, auf welcher der Workshop gründete. „Wir haben ohne fertige Partituren begonnen. Alle Teilnehmer haben ihren Teil zum Ganzen beigetragen. Hervorheben möchte ich, dass wir dem Quellenmaterial keine einzige Note hinzugefügt haben – wir spielen also exakt das, was aufgeschrieben ist. Dennoch wollten wir keineswegs eine korrekte historische Reproduktion verwirklichen. Die Kunst an sich ist niemals absolut. Eine Skulptur etwa verändert sich je nachdem, wie der Betrachter sich positioniert, in welcher Geschwindigkeit er sie umrundet, wann und wo er innehält. Auch das Licht ist hierbei von Bedeutung. Musik gleicht einer Skulptur aus Luft. Sie ändert ihren Charakter je nach Instrumentierung, gewählttem Tempo und nach der Agogik der Interpreten.“

Gastgeber des Workshops war das Sorbische National-Ensemble. Dessen Intendant Tomas Kreibich-Nawka nannte ihn

„ein Modellprojekt, das den Beginn einer Veranstaltungsreihe darstellen soll, die wir zukünftig in festem Rhythmus ausrichten möchten“. Alle Teilnehmer signalisierten Interesse an einer Fortsetzung.

Der Präsentation folgte ein Konzert unter der Überschrift „Freigesetzte Klänge“. Maciej und Mateusz Rychły stellten in diesem Rahmen Musik vor, die von bildenden Künstlern beinahe aller europäischen Epochen seit der Renaissance, wie etwa Hans Holbein der Ältere und Evert Collier, in ihren Werken „versteckt“ worden war. Mittels eines großen Bildschirms zeigten sie unterschiedliche Ausschnitte derselben im Detail, anekdotenreich kommentiert von Maciej Rychły. Somit war das Konzert zugleich ein kurzer Exkurs in die Kunstgeschichte.

Mit der Zugabe schloss sich der Kreis zum Beginn der Präsentation sowie zu den Ausführungen Rychlys bezüglich des veränderlichen Wesens der Kunst an sich. Anhand eines handschriftlichen Fragments aus der kompositorischen Feder Fryderyk Chopins, das allerdings nicht zum offiziellen Œuvre des Komponisten gezählt wird, entwickelten die beiden Musiker aus einer ruhig fließenden romantischen Tonfolge ein Motiv, das sie beinahe unmerklich bis hin zum Jazzigen im Stil Django Reinhardts steigerten. ■ **Bosćan Nawka**

Serbske Nowiny, 27.04.2022